

„Es brennt in mir, und das muss raus“

50 Künstlerinnen und Künstler aus dem gesamten Kreis Düren beteiligen sich an Muttertag an der zweiten Auflage von „Wege zur Kunst“, die der Dürener Künstler Pit Goertz im vergangenen Jahr ins Leben gerufen hat. Unsere Mit-

arbeiterinnen Gudrun Klinkhammer und Silvia Jagodzinska haben fünf Künstler, die am Sonntag ihre Ateliers öffnen im Vorfeld besucht und mit ihnen über ihre Kunst gesprochen.



► EUGÉNIE DEGENAAR

Künstlerin aus Abenden

Eugénie Degenaar ist ein Vollprofi. Geboren wurde die 65-Jährige in Rotterdam. Dort studierte sie an der Akademie der Bildenden Künste und Technischen Wissenschaften die Fächer Bildhauerei, Malerei, Grafik und Kunstgeschichte. Ein weiteres Studium der Philosophie absolvierte sie in Heerlen. In vielen Ausstellungen im In- und Ausland wurden ihre Werke bereits gezeigt. Vor gut vier Jahren zog die Künstlerin mit ihrem Mann nach Abenden. Ein zentrales Thema in ihren Arbeiten ist der Cocon. Degenaar: „Der Cocon ist für mich ein Sinnbild für ein zweites Leben. Mit dem Ei fängt alles an, und dann kommt der Cocon.“ Sie selbst hatte einmal einen Unfall, ein zweites Leben wurde ihr geschenkt. Daher der persönliche Bezug zum Thema. Eugénie Degenaar nutzt vielerlei Materialien wie Bronze, Holz, Wachs, Hühnerdraht und Farbe. Ihre Werke sind absolut tiefgründig. Der Künstlerin bei der Erläuterung der Arbeiten zuzuhören ist ein Erlebnis. Auf den von ihr gestalteten Flächen tanzen kleine Symbole, so ist das Fahrrad ein Symbol für Bewegung. Eugénie Degenaar ist zu finden in Abenden, Hausener Gasse 15.



► KARIN STANKEWITZ

Künstlerin aus Obermaubach

Die Beleuchtung von Gegenständen ist nicht primär die Aufgabe der Lichtobjekte, die Karin Stankewitz gestaltet. Stankewitz: „Ich möchte mit meinen poetischen Lichtskulpturen Geschichten erzählen und den Betrachter erhehlen, mit positiver Energie erfreuen.“ Um dieses Ziel zu erreichen, greift die studierte Architektin und Designerin zu ganz unterschiedlichen Materialien, die sie experimentell zusammenfügt. Federn treffen auf Stahl, ebenso Rinde, Papier, Farbpigmente und Holz. Auch Holz-scheite, die bereits im brennenden Feuer lagen, kommen zum Einsatz. Stankewitz: „Meinen Arbeiten liegen derzeit drei Themengebiete zugrunde: Sprung, Phoenix aus der Asche und die Leichtigkeit des Seins.“ Doch nicht nur die Lichtkunst der 61-Jährigen ist eine Reise nach Obermaubach wert. Auch das Haus der Architektin hat einiges an künstlerischem Potenzial zu bieten. Karin Stankewitz ist zu finden in Obermaubach, Im Naspel 19.



► HILTRUD UND ACHIM SCHIEFFER

Künstler aus Hasenfeld

Seit 1994 arbeitet das Paar Hiltrud und Achim Schieffer unter dem Namen „Schieffer & Schieffer“ mit Glas. Dass es sich um tatsächlich sehr zerbrechliches Material handelt, sieht man den Arbeiten des Paares nicht unbedingt an. Manche Objekte sind derart in sich verflochten und farbig gestaltet, dass sie eher an Papier als an Glas erinnern. Dennoch ist das Grundmaterial immer erkennbar, und die Arbeiten wirken sehr dekorativ und leichtgewichtig. Hiltrud und Achim Schieffer sind ausgebildete Sonderpädagogen, Achim Schieffer, 56

Jahre alt, erlernte zudem das Handwerk des Schreiners. Hiltrud Schieffer: „Die Illusion und die Realität, die Glas vermitteln kann, das ist ein Spannungsfeld, das uns fasziniert.“ Als eine Vorgehensweise, um dem Glas das gewünschte Aussehen zu geben, nutzen die beiden Gestalter Formen etwa aus Gips, über denen der durchsichtige Werkstoff geschmolzen wird. Auf diese Weise, also aufgeteilt in mehrere Arbeitsschritte, entstehen Objekte, Wand- und Fensterbilder. Hiltrud und Achim Schieffer sind zu finden in Heimbach-Hasenfeld, Auf dem Boich 3.



► YVONNE MÜMO-NEUMANN

Künstlerin aus Jülich-Welldorf

Mit entsetztem Blick starrt eine in die Knie gezwungene Figur aus patinierter Keramik den Besucher im Ausstellungsraum in der alten Tenne im „Hutmacherhof“ an. Erschaffen hat das warnende futuristische Sinnbild die Bildhauerin Yvonne Mümo-Neumann. Seit drei Jahren schafft sie mit Ehemann Michael R. Neumann im Hutmacherhof ein „Kunstrefugium“. Was treibt sie an? „Es brennt in mir, und das muss raus“, schildert die Künstlerin den Ablauf von ihrer Beschäftigung mit dem Zeitgeschehen zum künstlerischen Ausdruck. Denn in ihren Werken verknüpft Mümo-Neumann aktuelle Themen mit „Mythologien von der Antike bis zur Bibel“. Auch Märchen verwendet sie gerne als Hülle ihrer aussagekräftigen Kreationen, die den Betrachter dazu veranlassen, ein drängendes Thema „mit anderen Augen zu sehen“. Ein zweites Beispiel ihrer Werke hat seinen Platz draußen im Hof gefunden. Es handelt sich um das Kunstharz-Skulpturen-Paar „Dies & Nox“. In unvergänglicher Ergänzung reicht der schneeweiße, weibliche Tag der pechschwarzen männlichen Nacht die Sonnenkugel. Seit 1980 beteiligt sich die Bildhauerin an etlichen Ausstellungen. 1956 in Homburg an der Saar geboren, machte sie 1976 am musischen Zweig des Münchner Anger-Gymnasiums Abitur und studierte an der Folkwang-Hochschule in Essen Design. 1983 erhielt sie ihr Diplom. Yvonne Mümo-Neumann ist zu finden in Jülich-Welldorf, Gut Hutmacherhof 1.